

KOBV-Forum 2019, World Café Thema: »Konsortiale Digitalisierungsinfrastruktur als neuer KOBV-Dienst«

Die Digitalisierung von Kulturgütern stellt mittlerweile einen zentralen Arbeitsbereich vieler Bibliotheken und Kultureinrichtungen dar. Um KOBV-Bibliotheken bei der Durchführung von Digitalisierungsprojekten besser unterstützen zu können, hat der KOBV die AG Konsortiale Digitalisierungsinfrastruktur ins Leben gerufen, deren Ziel es sein wird, ergänzend zu den bereits existierenden Angeboten, dem Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS) und dem KOBV-Langzeitarchiv EWIG, bestehende Mängel zu identifizieren und den Aufbau einer konsortialen Digitalisierungsinfrastruktur als neuen KOBV-Dienst vorzubereiten. Das World Café beim 17. KOBV-Forum wurde nun für einen ersten Erfahrungsaustausch im Digitalisierungsbereich genutzt. Ziel der Gespräche, an denen sowohl Vertreter*innen der Universitätsbibliotheken als auch Verantwortliche kleinerer Bibliotheken teilnahmen, war es, softwareunabhängig zunächst die Bedarfe der KOBV-Bibliotheken zu sondieren und mögliche Aufgaben für eine konsortiale Digitalisierungsinfrastruktur zu identifizieren. Moderiert wurden die Diskussionen von Katja Selmikit, Zuständige für das Querschnittsreferat Digitalisierung an der Universitätsbibliothek der TU Berlin und Verantwortliche für die Geschäftsstelle Kitodo e.V.

Deutlich wurde, dass aufgrund der heterogenen Ausgangsvoraussetzungen der Bibliotheken im Hinblick auf die jeweils vorhandenen Personalressourcen und des technischen Know-Hows die Bedarfe für eine konsortiale Dienstleistungsinfrastruktur unterschiedlich gelagert sind. Bibliotheken, die bereits über laufende Systeme und etablierte Digitalisierungsworflows verfügen, wünschten sich unter anderem eine Verbesserung der Schnittstellen zum Bibliothekssystem, der Datenanreicherung/-verbesserung, beispielsweise durch Normdaten, sowie die Weiterentwicklung der Volltexterkennung. Seitens der Bibliotheken, die derzeit am Beginn von Digitalisierungsprojekten stehen, besteht dagegen ein verstärktes Interesse an einem Erfahrungsaustausch und an einer initialen Beratung bei der Systemauswahl.

Thematisiert wurde ebenfalls die Möglichkeit für eine zentrale Produktions- oder Präsentationsumgebung. Neben Ideen für einen neuen KOBV-Dienst im Digitalisierungsbereich äußerten die Teilnehmer*innen auch mögliche Bedenken: Einerseits müssten zunächst die Zielgruppen eines solchen Diensts klar definiert, andererseits gewährleistet werden, dass die notwendigen Ressourcen für eine individualisierte, schnelle Beratung vorhanden seien. Auch die Frage, ob bei der Entwicklung einer Standardlösung auch individuelle Anpassungen, beispielsweise bei Sondermaterialien, beachtet werden könnten, beschäftigte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Als zentrale Bedarfe identifizierten die Organisator*innen dieses World-Café-Tisches zum einen das von den kleineren Bibliotheken geäußerte Interesse an einer Produktions- und Präsentationssoftware, die Optimierung der Schnittstellen zwischen Bibliothekssystem und Digitalisierungssoftware sowie die Einrichtung eines eigenständigen OCR-Service. Neben den technischen Komponenten besteht aus Sicht der Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer jedoch auch Handlungsbedarf im Bereich der Beratung.

Zusammenfassung: Annika Hartmann, Referendarin am Ibero-Amerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz, Berlin